

# Laibacher Zeitung.

Nr. 226.

Pränumerationspreis: Am Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 3. Oktober

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 50 kr.

1865.

## Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. September d. J. dem Hofrathe bei dem mährisch-schlesischen Oberlandesgerichte Karl Wogkowsky Ritter v. Woglow die angeführte Beförderung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand allergnädigst zu bewilligen und demselben in Anerkennung seiner dem Staate geleisteten ausgezeichneten Dienste taxfrei den österreichischen Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat die bei dem Kreisgerichte in Eger erledigte Hilfsämterdirektorsstelle dem Joseph Sommer, Offizial des Oberlandesgerichtes in Prag, verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 3. Oktober.

Der Frage: Wer sind die legalen Vertreter der diesseitigen Reichshälfte, denen das Resultat der Verhandlungen des ungarischen Landtages zur Anhörung ihres gleichgewichtigen Ausspruches vorgelegt werden sollen? ist eine zweite nicht minder bedeutungsvolle gefolgt.

Was wird der ungarische Landtag unter gemeinsamen Angelegenheiten verstehen? Das „N. Fdbst.“ beantwortet diese Frage dahin, daß von ungarischem Standpunkte aus, gestützt auf die pragmatische Sanction, die Gemeinsamkeit wohl nur in einer Verbindung zwischen den westlichen Ländern und Ungarn zum gemeinsamen Schutze erblickt werde, daß jedoch darin nicht minder die Militärfrage wie auch die finanzielle Angelegenheit zu verstehen sei, und wäre dem genannten Blatte zufolge die Gemeinsamkeit der Armeen mit dem Ungarn zustehenden Rekrutenbewilligungsrechte auf folgende Art in Verbindung zu bringen:

„Es soll das Maximum eines Friedensstandes vereinbart werden, dieses bleibt ein für alle Mal stehen, und man vermeidet dann die weitere jährliche Verhandlung über die Rekrutenstellung, da dieselbe normal bleibt. Für den Fall eines Krieges werde der Patriotismus des Landes keine Grenzen seiner Leistungen kennen; die Erklärung des Krieges ist aber Prerogative der Krone, wie selbst in England.“

Die andere allgemeine Angelegenheit, die finanzielle, soll in ähnlicher Art mit dem Steuerbewilligungsrecht, von dem Ungarn gleichfalls nicht abgeht, in Verbindung gebracht werden. Es wird ein Maximum des Bedarfs für das ganze Reich und ermessen werden, wie viel hievon Ungarn zu tragen hat. Die Verminderung der Staatslasten durch Amortisation der Staatsschuld kommt Ungarn in der Art zu gute, daß sich die ermittelte Quote seines Beitrags zu den allgemeinen Bedürfnissen verhältnismäßig vermindert. Treten außerordentliche Bedürfnisse für den Staat ein, so wird die gemeinsame Reichsvertretung darüber zu bestimmen haben. Die Bedürfnisse der Verwaltung Ungarns werden von den allgemeinen ausgeschlossen und bleiben Landesangelegenheit.“

Ob die fragliche Verbindung der beiden Reichshälften in der That nur durch den Ritt der Armeen und der Finanzen werde hergestellt werden, dies vermögen wir derzeit wohl nicht voranzusehen, und dürfte eben die Festsetzung dieses Punktes der gemeinsamen Angelegenheiten eines der wichtigsten Momente der Vereinbarung Ungarns und unserer „legalen Vertreter“ bilden.

In unserer Samstagnummer hatten wir ein ausführliches Exposé der „Times“ reproduziert, in welchem die österreichische Schicksalsbestimmung in der Inauguration einer liberalen Handelspolitik und einer föderalistischen Regierungsform erblickt wird. Die uns heute zugegangene „Allg. Ztg.“, der wir diese Ausführungen entnahmen, erörtert nun auch die Eventualitäten, welche in dem Gelingen oder Mißlingen des neuen Regierungsprogramms sich für das Verhältnis zu Deutschland ergeben werden. Wir lassen den betreffenden Passus, ohne den bezüglichen Erörterungen unbedingt zuzustimmen, als ein Zeichen der Stimmung in Deutschland hier folgen:

„Gelingt das Programm, so ist eine starke Dezentralisation der Inhalt seiner Verwirklichung. Die deutschen Provinzen Oesterreichs erhalten dann die Berechtigung und das dringendste Interesse, ihren Verband mit Deutschland weit stärker zu betreiben, als bisher.“

Gelingt aber der Ausgleich nicht, und wird in Folge hievon Oesterreich am Ende fast aller denkbaren Experimente ans Ende in unabsehbare Geschiebe hineingestoßen, so hat für den Fall das deutsche Oesterreich erst recht das Bedürfnis, sich enger an das übrige, insbesondere das südliche Deutschland anzuschließen und im Bunde mit ihm eine Stellung zu suchen, in welcher es mit Deutschland allen Wechselfällen Trotz bietet und in welcher es einst, vielleicht bald, auch in der Ausgestaltung der deutschen Frage seine eigene und Süddeutschlands Bedeutung gebührend in die Waagschale zu werfen vermag.

So viel ist gewiß, daß Alles, was die süddeutschen österreichischen Theile Deutschlands kompakter zusammennimmt, auch eine leichtere Lösung der deutschen Frage auf dem Fuße der Ebenbürtigkeit zwischen Süd- und Norddeutschland, zwischen groß- und kleindeutsch, fördern würde. Bayern könnte hierbei die nützlichste Vermittlerrolle übernehmen.“

## Oesterreich.

Wien, 29. September. Ueber die Bedeutung des Rücktrittes Bachs wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: „Die Quiescenz des Freiherrn v. Bach hängt allerdings mit dem Systemwechsel zusammen, aber seine Abberufung aus Rom ist zum mindesten eben so sehr ein Zugeständnis an die Tuilerien als an Ungarn. Mit dieser Abberufung tritt eine neue Aenderung in den Beziehungen zwischen Wien und Rom insofern ein, als die vom Grafen Rechberg in einer seiner letzten Depeschen bald nach Abschluß der September-Konvention formulirte Politik der strikten Nicht-Intervention, deren volle Ausführung der mächtige Einfluß Bachs bis jetzt zu verhindern wußte, nunmehr zur Geltung gelangen könnte. In dieser seinerzeit bereits erwähnten Rechberg'schen Depesche wurde der römischen Kurie die Nicht-Intervention als eine aus der Lage Oesterreichs sich ergebende Nothwendigkeit hingestellt. In jener Rechberg'schen Depesche verzichtet Oesterreich darauf, die Schutzmacht des Papstthums zu sein, weil es die Konsequenzen, zu denen dieser Schutz bei Eintritt gewisser Eventualitäten notwendig führen würde, nicht auf sich nehmen könne. Bestätigt sich nun, daß Freiherr v. Hübnert zu Bachs Nachfolger designirt ist, was noch nicht ganz festgestellt sein soll, so könnte es immerhin geschehen, daß die hier nur in allgemeinen Zügen gezeichnete Politik endlich zur Geltung gelangt. Die Nachricht der „Öst. Post“, der zufolge Graf Apponyi von London nach Rom, Graf Bloome von München nach London versetzt werden solle, entbehrt wohl aller Begründung. Das bezügliche Gerücht ist vielleicht dadurch entstanden, daß die Familie des Grafen Apponyi den kommenden Winter in Rom zu verleben gedenkt und möglicherweise der Graf sie dahin begleitet.“

Der Rücktritt des Freiherrn von Bach wird auch mit der Haltung des kaiserlichen Botschafters zu den Unterhandlungen Begezzi's in Rom in Verbindung gebracht; die Italiener haben damals die Diminution erhoben, daß Jener die Mission des piemontesischen Agenten zum Scheitern gebracht habe. Wir bezweifeln die Richtigkeit dieser Angabe. Sie wurde seinerzeit auch offiziös dementirt. Hat auch der österreichische Diplomat nicht die Verpflichtung, die Intentionen des italienischen Staatsoberhauptes und seiner Regierungsmänner zu fördern, so hat er doch auch gar nicht die Stellung, gegenwärtig in Rom ein entscheidendes Votum abzugeben. Rom hat seine eigene Politik. Wir halten den Rücktritt des Freiherrn Dr. v. Bach für eine rein persönliche und seit längerer Zeit vorbereitete Angelegenheit. Der Systemwechsel hat in Oesterreich noch nicht die Folge, wie etwa in England, auch die diplomatischen Vertreter zu umfassen. Baron Bach, welcher die Instruktionen Rechbergs und Mensdorffs befolgte, würde auch die Auftritte ihrer Nachfolger in Ausführung bringen.

— 29. September. Die „Debatte“ schreibt: Von einem unserer Wiener Korrespondenten erhalten wir folgende höchst interessante Mitteilung:

„Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung während des konstitutionellen Interregnums offizielle Nachweise über den Staatshaushalt zu veröffentlichen und soll damit bereits in den nächsten Tagen begonnen werden. Der erst erscheinende Ausweis wird, wie wir vernehmen, darthun, daß die Regierung mit dem bekanntlich um 27 Millionen reduzirten Budget für 1865, obgleich dieselbe erst sieben Monate nach Beginn des Rechnungsjahres festgesetzt werden konnte, nicht nur auskommen, sondern höchst wahrscheinlich noch einen Ueberschuß erzielen wird.“

Sollte sich diese Nachricht vollinhaltlich bestätigen, so werden wir dem Ministerium aufrichtigst gratuliren.

— Seitens der nordamerikanischen Freistaaten scheint für den Augenblick jede Gefahr für das junge Kaiserreich Mexiko beseitigt. Dem Wiener Kabinet sind, wie man hört, neuerlich telegraphische Nachrichten zugekommen, denen gemäß Präsident Johnson neuerdings Militärentlassungen angeordnet hat, so zwar, daß jetzt Nordamerika nur eine 200.000 Mann starke Armee habe. Außerdem hat er im Laufe des Winters die Entlassung von noch weiteren 125.000 Mann in Aussicht gestellt, um nur 75.000 Soldaten zum unbedingt nöthigen Schutze und Garnisonsdienst zu haben.

Graz, 30. September. Die „Tagespost“ schreibt: Die Gründe, welche Oesterreich und Preußen zum Abschluß der Gasteiner Konvention vermochten, sind noch immer in diplomatisches Dunkel gehüllt. Namentlich ist es schwer vereinbar, wie nach dem entschiedenen Auftreten Oesterreichs, das einen vollen Abbruch der Verhandlungen erwarten ließ, plötzlich die Schwenkung desselben und seine Einwilligung in die Zweitheilung stattfand. Der Wiener Korrespondent der „Times“ glaubt nun darüber Aufschluß geben zu können; er erzählt, Anfangs August sei im Wiener Ministerrathe vorge schlagen worden, die preussischen Februarforderungen zu verwerfen; der Vorschlag sei von der Majorität gebilligt und beschlossen worden, die Armee in Böhmen und Galizien in Kriegsbereitschaft zu setzen. Allein eine beläufige Schätzung der Unkosten dieses Schrittes habe ergeben, daß sie eine Auslage von nahezu 60 Millionen Gulden erfordere; diese Summe für kriegerische Zwecke aufzubringen, habe Graf Parisch für jetzt als unmöglich erklärt, und darauf hin habe Graf Bloome Befehl erhalten, den Forderungen Bismarcks nachzugeben. Doch fügt der Korrespondent hinzu, daß diese Konvention keine Lösung sei und daß man in Wien nicht geneigt sei, bezüglich Holsteins in eine neue Verständigung sich einzulassen. — Daß Oesterreichs finanzielle Lage an dem Abschluß der Gasteiner Konvention mit Schuld hat, ist kein Zweifel; aber eben so wenig, daß auch dem Schwanken der Mittelstaaten ein gleicher Antheil an dem Zustandekommen derselben beizumessen ist.

— Das Finanzministerium hat, wie bekannt, die Finanzlandesdirektion angewiesen, die dem Lande Steiermark für den aufgehobenen Wein- und Fleischauflage gebührenden Aequivalente für das Jahr 1865 hinauszubehalten. Der Landesausschuß hat nun an das k. k. Finanzministerium das Ersuchen gerichtet, diese Gebühr auch in das Reichsbudget für 1866 einzustellen und deren Anweisung für die Zukunft bis zur definitiven Regelung des Gegenstandes zu veranlassen. Der Bescheid, der von Seiten des Finanzministeriums zu gewärtigen ist, wird auch in weiteren Kreisen Interesse erregen, weil er über die Behandlung, welche das Ministerium dem Präliminare für 1865 angedeihen zu lassen gedenkt, einigen Aufschluß geben dürfte.

Triest, 27. September. Zwei Wahlkomitees für den Gemeinderath, resp. Landtag, haben sich konstituiert. Das eine führt den Namen „Giunta Triesina“ und ist aus Elementen zusammengesetzt, die hier als „reaktionär“ gelten. Das zweite Komitee heißt „Liberale.“ Es schrieb auf seine Fahne das Wort Autonomie im Sinne des Oktoberdiploms und huldigt anscheinend dem neuen Ministerium. Das Organ der Liberalen ist das „Tempo“, ein Blatt, das freilich dem Ministerium nicht besondere Zuversicht einflößen kann.

Bozen, 28. September. In der Sitzung des tiroler Landesausschusses wurde jüngst, nicht ohne eine gewisse Heiterkeit, beschlossen: „Der Schulverlag beim Stadtmagistrate in Bozen wurde auf Grund der nachgewiesenen Nothwendigkeit von 250 fl. auf 900 fl. erhöht.“

Unterinnthal, 25. September. Der Kaiserberg steht schon seit acht Tagen in hellen Flammen. Der ausgedehnte Waldbrand bietet vorzüglich zur Nachtzeit einen schauervollen Anblick. Die aufgebogene Wölkchen aus der Gemeinde Ellmau und Going und der Vergnappen von Ritzbühl war bis zur Stunde noch nicht im Stande, das Feuer zu bewältigen.

Wetz, 29. September. Das Abendblatt des „Pester Lloyd“ wurde gestern konfiszirt wegen des Abdrucks der geheimen Regierungs-Instruktion an die Komitate bezüglich der Wahlleitung. Die „Arader Ztg.“ brachte die Instruktion zuerst und ward unbeanstandet verbreitet, da die Komitatsbeamten nicht avisirt worden waren, daß die Veröffentlichung unthunlich sei. Das in Folge

der spätern Konfiskation entstandene Gerücht von Wahlunruhen in Arad ist unbegründet.

— „Vécsi Hirado“ plaidirt für die Freigebung zweier Werke des im Auslande lebenden ungarischen Geschichtschreibers Michael Horvath, nämlich der Geschichte Ungarns von demselben, die aus den Schulen verbannt ist, und der Geschichte Ungarns von 1825 bis 1848, welche verboten, aber trotzdem in Ungarn stark verbreitet ist.

Die Vertreter der sächsischen Nation in **Siebenbürgen**, die sogenannte Nations-Universität, sind auf den 9. Oktober nach Hermannstadt berufen. Von den Vereinbarungen, welche auf dieser Versammlung getroffen werden, wird es abhängen, welche Stellung die Siebenbürger Sachsen zur neuesten Wendung der Dinge nehmen, namentlich ob sie an den Wahlen für den Klausenburger Landtag ad hoc theilnehmen und ob ihre Ablegaten in eine Erörterung der Unionsfrage neuerdings eingehen werde.

**Ugram**, 27. September. Die telegraphisch signalisirte Auflösung der gestrigen General-Kongregation des Warasdiner Komitates ist hier noch immer das hervorragendste Interesse des Tages, weil gerade dieses Komitat das nächste an der kroatisch-ungarischen Grenze ist und daher dessen Verhandlungen immer ein gewisses regeres Interesse, besonders in diesem Momente allseitig in Anspruch nehmen, als dies bei den anderen im Innern des Landes liegenden Municipien der Fall ist. In der erwähnten General-Kongregation wurde der Antrag des Herrn Bedekovic: im Wege Sr. Exzellenz des Varnas an Sr. Majestät den König wegen Rückgabe der Disziplinargewalt an die Municipien (und nicht wegen des Manifestes, wie einige Blätter es behauptet) eine Dankadresse abzuschicken, mit einstimmigem „Zivio“ angenommen, dagegen führte jener von Herrn Peter Horvath gleich darauf eingebrachte: Die Versammlung möge wegen vollständiger Rehabilitirung der unter dem gegenwärtigen Herrn Komitatsadministrator und über seinen Antrag des Dienstes entlassenen drei Municipalbeamten eine Repräsentation an Sr. Majestät abschicken und in derselben gleichzeitig auch um die Entfernung des Herrn Administrators von seinem gegenwärtigen Posten bitten, weil sich derselbe in mehreren Fällen inkonstitutionelle Handlungen zu Schulden kommen ließ, — die sogleiche Auflösung der General-Kongregation herbei. Der Herr Administrator, welcher in dieser für ihn wichtigen Frage vollständig isolirt dastand, suchte die durch Horvath ausgesprochenen Anschuldigungen zu widerlegen, letzterer richtete jedoch an ihn die Aufforderung, sich während der Verhandlung dieses lediglich seine (des Administrators) Person betreffenden Gegenstandes aus dem Sitzungssaale zu entfernen, was derselbe selbstverständlich nicht that, sondern die kaum begonnene General-Kongregation mit dem Bemerkten auflöste, daß er den ganzen Vorfall zur Kenntniß der kroatisch-slavonischen Hofkanzlei bringen werde. Dies geschah auch in der That noch an demselben Tage. Weitere Folgen dieser parlamentarischen Szenen werden kaum eintreten, höchstens kann die weitere Abhaltung der General-Kongregation im Warasdiner Komitate eingestellt werden, was in dem gegenwärtigen Momente vor Zusammenritt des Landtags höchst problematisch ist. (Deb.)

— 2. Oktober. Der Pariser „Moniteur“ schreibt über die Stellung der Parteien auf dem bevorstehenden kroat. Landtage Folgendes: Die Militärgrenze schickt 55, Zivilkroatien und Slavonien 220 Abgeordnete, unter welchen 75 Magnaten sind, auf den Landtag. Die Magnaten gehören beinahe durchgehends zur magyarischen Partei. Von den 120 gewählten Vertretern gehören gegen 20 zu den Ultras, die von Ungarn unabhängig und mit Oesterreich nur durch die Personal-Union verbunden sein möchten. Einer der hervorragendsten Mitglieder dieser Partei ist der Advokat Starcevic. 50 Abgeordnete gehören zur föderalistischen Partei, welche eine bedingte Union mit Ungarn anstrebt. An ihrer Spitze stehen Bischof Strohmayer und der Advokat Mrazovic, 25 Abgeordnete stehen an der Seite der Regierung; 20 gehören zur magyarischen Partei mit dem Grafen Jankovic an der Spitze.

## Ausland.

Der deutsche in **Frankfurt a. M.** versammelte Handelstag beschäftigte sich mit ganz praktischen Dingen, so mit dem Handelsvertrage mit Rußland, mit Italien und mit der Schweiz, mit der Vereinfachung des Münzwesens u. s. w. Ueber die lang ersehnte Einheit des Maß- und Gewichtssystems wurden in der Sitzung vom 27. September folgende Anträge gestellt:

„Der Handelstag bestätigt die bei seiner Zusammenkunft im Mai 1861 beschlossene Erklärung in Betreff der Einführung eines einheitlichen Maß- und Gewichtssystems ihrem ganzen Inhalt nach und spricht sich demnach aufs Neue dahin aus: 1. Die Einführung eines umfassenden einheitlichen Maß- und Gewichtssystems in Deutschland macht sich als unabweiße Forderung geltend. 2. Als Einheit des Längenmaßes ist das Meter — und zwar das ganze Meter — anzunehmen, mit dezimaler Theilung. 3. Als Grundeinheit der Hohlmaße, sowohl für trockene Dinge als auch für Flüssigkeiten, ist das Liter (das Kubit-Dezimeter) anzunehmen. Als Maßeinheit für trockene Dinge ist der Hektoliter

einzuführen, mit Untertheilungen von 50, 10, 5 und 1 Liter. Als Maßeinheit für Flüssigkeiten ist der Hektoliter einzuführen, mit Untertheilung in Liter. Die Untertheilung des Liter hat durch fortgesetzte Halbierung zu geschehen. Bei Mithung von Gebinden u. s. ist die Inhaltgröße durch die Anzahl Liter, welche sie fassen können, zu bezeichnen. 4. Der deutsche Handelsstand hat dahin zu wirken, daß in sämmtlichen deutschen Staaten die Einführung des demgemäß aus dem Meter abzuleitenden einheitlichen dezimalen Maßsystems für alle Zwecke des Handelsverkehrs baldigst stattfindet, wenn auch im Uebrigen die vollständige Durchführung des metrischen Maßsystems, namentlich in Bezug auf Flächenmaße, längere Vorbereitungen und Uebergangsperioden erfordern sollte. 5. In denjenigen deutschen Staaten, wo das sogenannte metrische Pfund (zu 500 Gramm) bisher noch nicht als Landesgewicht, beziehungsweise als Gewicht für Edelmetall angenommen worden, ist dasselbe baldigst zur allgemeinen Anwendung zu bringen, und zwar mit rein dezimaler Theilung.“

Diese Anträge wurden ohne weitere Diskussion einstimmig angenommen.

— Mehrere deutsche Blätter behaupten, daß Herr v. Beust in Wien erklären ließ, Sachsen werde sofort das Königreich Italien anerkennen, falls Oesterreich auf seiner bisherigen Politik in der schleswig-holsteinischen Frage beharre.

Auch andere deutsche Mittel- und Kleinstaaten sollen die Absicht hegen, sich mit Italien auf guten Fuß zu setzen. Die Sache läuft wahrscheinlich auf eine PreSSION hinaus, die man auf Oesterreich zu Gunsten augustinburgischer Interessen ausüben will.

In **Italien** beschäftigen nun die Wahlen alle Gemüther. In Turin hat die Kandidatur Garibaldi's große Chancen. Zuerst wagte er sich nur schüchtern auf diesem ihm nicht gerade sympathischen Boden vor, da seine Kandidatur jedoch von den einflußreichsten und politisch gemäßigten Männern patronisirt wird, so hat er Ausichten durchzudringen.

**Turin**, 27. September. Das aus Neapel datirte Sendschreiben des Kardinals D'Andrea, welches gegenwärtig die Runde durch alle europäischen Organe macht, und das trotz den vielen temporirenden Verkläuterungen schließlich doch ein förmlicher Absagebrief an die römische Kurie ist, bringt bei aller Absichtlichkeit und vielleicht gerade deswegen keineswegs die gewünschte Wirkung hervor. Man merkt nämlich dem Ganzen zu viel an, daß der unersättlich eitle und exzentrische Greis durch diesen Coup seinen bereits halbvergessenen Namen wieder in den Vordergrund drängen wollte und daß die Herren in Florenz die Verlautbarung dieses Dokumentes gerade in diesem Augenblicke mit Vorsatz veranlaßten, um dadurch die im ganzen Reiche bedenklich sich gestaltenden Wahlen zu beeinflussen; übrigens verlautet heute schon, daß man in Rom ein offizielles Dementi zunächst wider die thatsächlichen Unrichtigkeiten des tendenziösen Schriftstückes vorbereite.

— Das Schreiben des Kardinals Andrea liegt nunmehr seinem vollen Wortlaute nach in den italienischen Blättern vor. Wir bringen daraus folgende Stelle:

„Es besteht keine Differenz und kann auch keine bestehen zwischen dem heiligen Stuhle und mir in wesentlichen Dingen. Selbst damals, als ich aus gewichtigen Gründen auf das Präsidium der heiligen Indev-Kongregation verzichten zu müssen glaubte, bin ich, ob schon provozirt, in den Grenzen der Mäßigung geblieben und habe ich die dem Papste schuldige Ehrfurcht bewahrt, da ich wußte, daß er in gutem Glauben von den Jesuiten falsch berichtet war. Mit der Aufrichtigkeit, die in meinem Charakter liegt, erkenne ich an, daß die öffentliche Meinung sich wirklich nicht getäuscht hat, als sie aus verschiedenen Anzeichen schloß, daß meine persönliche Ansicht grundsätzlich für die Ideen ist, welche dahin streben, die Freiheit mit der Religion, die Unabhängigkeit, die Prärogative und die Rechte des Papstes mit der ordnungsmäßigen Entwicklung der nationalen Bestimmung unseres theuren katholischen Italiens in Einklang zu bringen; aber Alle, die auch nur einigermaßen mit meinen Handlungen bekannt sind, wissen, daß ich noch niemals Gelegenheit gehabt habe, mich direkt über diese wichtigen und delikaten Fragen auszusprechen. Uebrigens wird man leicht begreifen, daß die Klugheit mir nicht gestattete, öffentlich ein vorzeitiges Urtheil abzugeben in einer so solennen Sache, in der ich als Bischof und Mitglied des heiligen Kollegiums, dieser vom Papsithum unzertrennlichen Körperschaft, zum Rathgeber, ja zum Richter mitbestellt bin.“

Wichtig ist auch der Wortlaut jener Stelle, worin der Cardinal seine Beziehungen zu Oesterreich ausdrückt: „Ueber die italienische Politik habe ich eine Ansicht, die ich laut und entschlossen bekenne. Ich bin dafür bekant, daß ich kein Anhänger der Herrschaft Oesterreichs in Italien bin. Was man in dieser Hinsicht von mir gesagt hat, erkenne ich offen als richtig an. Ich stehe auf dem Standpunkte, den Pius IX. im Jahre 1848 einnahm, als er die hochherzige deutsche Nation aufforderte, sich in ihre Grenzen zurückzuziehen, um Mailand und Venedig selbstständig werden zu lassen, Mailand, das heute frei ist, und Venedig, das es mit Gottes Hilfe eines Tages auch sein wird.“

— Zu den Ihnen schon berichteten blutigen Konflik-

ten, welche hier vor einigen Tagen gelegentlich der Septembere demonstration auf den Plätzen San Carlo und Vittorio Emanuele stattgefunden haben, sind nachträglich noch sehr bedenkliche Details über einen anderen im Judenviertel erfolgten mörderischen Konflikt der ernstesten Art bekant geworden. Auch die von den verschiedenen Landespräfecturen fort und fort einlaufenden Berichte über die eben sich vollziehenden Wahlen lauten größtentheils der Regierung sehr wenig günstig, und hier selbst gewinnt sogar Garibaldi immer mehr Boden und Aussicht, gewählt zu werden. Indessen sucht man das Alles mit dem kriegerischen Geräusch und Lärm der militärischen Uebungslager bei Somma und Fojano zu übertönen, und wiegt so unser armes Land in Träume ein, aus welchen das Erwachen doppelt verhängnißvoll und bitter sein dürfte.

— Die Studien, welche die Regierung über die Befestigung der Apenninen anstellen ließ, sind jetzt zu Ende geführt und es wird der Kammer bald nach ihrem Zusammentritte ein entsprechender Gesetzentwurf, beziehungsweise eine entsprechende Kreditforderung, vorgelegt werden. General Menabrea hat seine Voraussicht bestätigt gefunden, daß die Apenninen ohne zu großen Aufwand von Geld und Zeit befestigt werden können. Sella erklärte schon im vorigen Jahre, ein Theil der Kirchengüter werde zu diesem Behufe verwendet werden.

**Rom**, 25. September. Telegraphisch wird gemeldet: Der h. Vater hat in dem diesen Morgen abgehaltenen Konsistorium eine Rede gehalten; doch ist über den Inhalt dieser Rede bisher nichts bekant geworden. Er hat sodann vier spanische, einen belgischen, einen irländischen, einen englischen, einen bulgarischen, einen siebenbürgischen Bischof, einen Bischof für die Vereinigten Staaten, fünf für Südamerika und acht in partibus infidelium für die katholischen Missionen präkonisirt.

— „Giornale di Roma“ veröffentlicht einen Bericht über den daselbst eingelaufenen Peterspfeumiß, nämlich Derjenigen, welche sich in den römischen Vereinen zur Sammlung inskribirt haben, welcher Bericht ein sehr erfreuliches Resultat ausspricht. Die päpstlichen Finanzen sind für das künftige Jahr, soweit es sich voraussehen läßt, gedeckt. Die Staatspapiere stehen im Vergleich zu früher besser.

**Paris**. Die Cholera fährt fort, im südlichen Frankreich verheerend aufzutreten. Die Blätter von Marseille konstatiren allerdings ihre Abnahme in dieser Stadt; leider aber ist nicht dasselbe in Toulon der Fall. Am Sonntag Abend um 6 Uhr waren für diesen Tag 71 Todesfälle, wovon 59 Cholerafälle, angezeigt worden. Der 25. September ist namentlich für Toulon ein schlimmer Tag gewesen. Morgens wurden mehrere plötzliche Cholera-Todesfälle angezeigt, welche zu neuen Emigrationen und dem Umkehren mehrerer auf der Rückkehr begriffenen Einwohner Anlaß gaben. Unter anderen Opfern der Nacht vom 24. auf den 25. v. M. erwähnt man die Gemalin des italienischen General-Konsuls, Madame Basso, die innerhalb einiger Stunden dahingerafft wurde. Herr Basso war am Morgen auch schwer erkrankt. Im Osten von Toulon hatte es den Tag vorher stark geregnet, aber diese Stadt, welche sich so sehr nach Regen und Abkühlung sehnte, hatte keinen Tropfen erhalten. In Arles fand eine große Prozession zur Verhütung der Cholera statt. In Nimes sind auch wieder zwei Personen an der Cholera gestorben. Die Hitze im Süden, wie auch in Paris, ist fortwährend noch sehr groß. Die Seine ist so klein geworden, daß man sie ganz gut zu Fuß passiren kann.

Aus **Lissabon** zeigt das „Diario“ an, daß die Taufe des jungen Prinzen von Portugal am 27. d. M. stattfinden wird. Nach der Taufe wird der König an Bord des „Mendello“ seine Reise unternehmen, esfortirt von den Korvetten: „Sa de Bandeira“ und „Veyres.“ — Herr Bourée, der französische Gesandte am portugiesischen Hofe, wird den Kaiser Napoleon als Pathen bei der Taufe des Infanten vertreten. Es ward versichert, daß der König erst nach Italien und sodann nach Frankreich zu gehen beabsichtigt.

**London**, 28. September. Die heutige „Morning Post“ erfährt aus guter Quelle, daß Oesterreich an alle Großmächte eine Note gerichtet habe, das kaiserliche Manifest betreffend. In der Note wird gesagt, daß Oesterreich das repräsentative Regierungssystem aufrecht erhalten wird.

Nachrichten aus Süd- und Mittelamerika: Die Revolution in Peru dauert fort. Die Aufständischen sind im Süden siegreich und halten auch die Chincha-Inseln besetzt. Ein Versuch, die Regierung in Panama zu stürzen, ist gescheitert. In Neu-Granada herrscht große Aufregung, man erwartet einen Aufstand.

In **Schweden** macht sich jetzt wieder eine lebhafteste auf eine zeitgemäße Reform der altherwürdigen Verfassung gerichtete Agitation geltend. Diese Agitation hat ihren Schwerpunkt im Mittelstande, der den seiner Stellung gebührenden Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten zu erlangen strebt. Der König scheint sich diesen Bestrebungen gegenüber passiv verhalten zu wollen; der Adel bekämpft sie in energischer Weise und wird hierbei von der Geistlichkeit aufs Lebhafteste unterstützt. Der Bürgerstand hat aber im Ganzen wenig Aussicht auf Realisirung seiner Wünsche, und je näher

die Zeit der Eröffnung der Kammern herannah, desto mehr sinken die Hoffnungen auf Erfolg.

(Die Weberlandpost) bringt Nachrichten aus Calcutta, 23., Singapore, 19. und Hongkong, 12. August. In Bhutan sind friedliche Aussichten. — Anstatt Sankolinsin, welcher gestorben ist, wurde Tseng Kirofan Generallieutenant der kaiserlich chinesischen Truppen, dessen Gefinnung den Fremden feindlich ist; auch Prinz King, welcher das auswärtige Amt leitet, ist ein Feind der Fremden. — Burgevine soll ertrunken sein.

### Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser genehmigte, daß das einstweilen noch aufrecht erhaltene Privilegium der Schulbücherverlagsdirektion auf die Herausgabe und den Vertrieb von Schulbüchern für die an die Stelle der vierten Klassen getretenen Unterrealschulen von zwei Klassen aufgehoben werde.

— Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben für die Restauration der römisch-katholischen Kirche in Zawalow, Brzeczaner Kreis, 400 fl. zu spenden geruht.

— Wie ein Wiener Lokalcorrespondenz meldet, sollen die seit dem Jahre 1850 von den Finanzbezirksbehörden eingehobenen direkten Steuern nunmehr durch die Statthaltereibehörden eingehoben werden; ferner sollen die vor einigen Jahren in den Kronländern Oberösterreich, Salzburg, Kärnten und Schlesiens ins Leben gerufenen Finanzdirektionen, die für jene Kronländer zugleich erste und zweite Instanz sind, aufgelöst und den Finanzlandesdirektionen jener Kronländer, von welchen sie früher ausgingen, wieder einverleibt werden.

— Die bisher verlauteten Nachrichten von einem bevorstehenden Rücktritt des Grafen Mensdorff beruhen vorläufig auf bloßen Vermuthungen. Graf Mensdorff verläßt am 1. Oktober Karlsbad, geht nach Reichenstein in Böhmen, wo sein Vater begraben liegt und wo er alljährlich einen Tag zubringen pflegt, und von da auf die Herrschaft seiner Gemalin Nikolsburg. Dort verweilt er bis 16. und kehrt dann direkt nach Wien auf seinen Posten zurück, da er bei Enthüllung des Prinz Eugen-Monuments anwesend sein will.

— Die mexikanischen Werbungen in Oesterreich sollen im Winter wieder beginnen, jedoch nur 2000 Mann als Ergänzung für die aus dem Freikorps Gefallenen und Ausgetretenen angeworben werden. In diesem Sinne lautet auch die Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers.

— Der Fortbildungsberein für Buchdrucker in Wien richtet an alle Männer der Wissenschaft und des Lehrstandes die ergebenste Bitte, ihn durch populäre Vorträge in seinen Bestrebungen zu unterstützen. Der Verein sieht geehrten Zuschriften mit den näheren Modalitäten mit Dank entgegen.

— Den in Wien weilenden Tiroler Künstlern, den Herren Josef Silbernagel aus Bozen und Franz Erler aus Kitzbühel wurde vom Staatsministerium der Aufsicht zu Theil, daß ersterer die Büsten Meyerbeers und Boieldiens in Marmor für das neue Opernhaus, letzterer zwei Genien für das Foyer des neuen Theaters ausführe.

— Die Schiffe gehen von Triest aus mit patente netta ab. Die Anfsichten, welche man in einzelnen Küstenstädten über den Gesundheitszustand dieser Stadt hat, sind, wie gewöhnlich, übertrieben, und eine Folge derselben ist es wohl gewesen, daß in Zara das Lloydboot anfänglich abgewiesen und erst auf Befehl der k. k. Zentralseebehörde zugelassen wurde. Der am 1. d. M. von Alexandrien nach Triest abgegangene Lloydampfer hat patente netta erhalten.

— Der Montblanc ist in dieser Saison bis zum 21. d. M. nicht weniger als 31 Mal erstiegen worden. Der jüngsten, am 19. v. M. stattgehabten Ascention kann sich eine junge Pariser Dame, Madame Adrienne Derennes, rühmen.

### Lokalbericht und Korrespondenzen.

Morgen Vormittags 10 Uhr findet in der Domkirche ein feierliches Hochamt aus Anlaß des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers statt. Die Theaterdirektion gibt heute zur Vorfeier eine Festvorstellung bei Beleuchtung des äußeren Schauspielplatzes.

— Heute beginnen die Vorlesungen an der theologischen Döbjesanlehranstalt. Bezüglich der übrigen Lehranstalten soll der Beginn wegen der Restaurationsarbeiten auf den 3. November verschoben sein.

— Der Unterricht in der Klavier- und Gesangsschule bei der philharmonischen Gesellschaft beginnt am 5., in der Violinschule am 6. Oktober.

(Döbjesanveränderungen.) Joh. Judnits von Pösemel nach Ebenthal (Polom) als Administrator; Raimund Kalan aus Dolejna vas (Niederdorf) nach Pösemel; Primus Jan aus Gottsche nach Niederdorf; Joh. Nizmann, neu ausgeweiht, nach Gottsche als Kaplan, Benefiziat und Katechet; Joh. Juvanez aus Tschemschenil nach Kerstetten als Administrator; Heinrich Sagorjan aus St. Veit bei Birkniz nach Tschemschenil; Damian Pavlic, neu ausgeweiht, nach St. Veit bei Birkniz; Ant. Sorman aus Senosetsch nach Selo in Untertraun als Administrator; Fr. Legan aus Selo nach Senosetsch; Simon Jalen, neu ausgeweiht, nach Selce; Math. Kurlavic aus Arch nach St. Veit bei Sittich; Valentin Sarabon aus Certlje (Munkendorf) nach Arch; Lorenz Vergant, neu ausgeweiht, nach Certlje; Joh. Jansa aus St. Georg bei Scharfenberg nach St. Martin bei Lital als Benefiziat und Kaplan; Mich. Wogolice, neu ausgeweiht, nach St. Georg; Math. Jereb aus St. Martin bei Lital nach Jeyer; Sebastian Cebasel aus Jeyer nach Tschatsch; Mich. Kotnik aus Tschatsch nach Arch; Fr. Wogataj aus Arch nach Stein; Math. Kadunec, neu ausgeweiht, nach Weinitz; Anton Dissana, neu ausgeweiht, als Kooperator nach Schwarzenberg; Simon Lovsin aus Döbbernt nach Oblak; Anton Rozman aus Oblak nach Döbbernt; Joh. Bersic aus Unteridria nach Pölland bei Wischoflak; Blas Solice, neu ausgeweiht, nach Unteridria; Math. Jereb, Sem.-Geistl. nach Gottsche als Kaplan; die Steinbüchler Pfarre ist dem Kooperator Lorenz Bernik in Waitsch vertheilt.

(Theater.) Gestern gab man Offenbachs „Zauberberge“ und ein altes Vaudeville „Kataplan“ von Pöhlwig. In der „Zauberberge“ bewährte sich Herr Bunnlachner, wie immer, in Spiel und Gesang. Er wußte der französischen Charakterzeichnung viel deutsches Gemüth einzubringen. Herr Nittinger ist eine angenehme Erscheinung, hat gute Stimmittel und dürfte sich noch zum Liebling des Publikums aufschwüngen. Das Publikum gab seinen Beifall durch Hervorruf am Schluß kund. Weniger glücklich war das zweite Stück, obwohl es recht melodische Piecen enthält und daher wohl verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden. Herr Nittinger und Herr Rasser hatten wirksame Momente, aber die ganze Darstellung zeigte, daß das Stück nicht gehörig einstudirt war, was durch einige Störungen zu Tage trat.

### Vermischte Nachrichten.

Auf einem Stettiner Kirchhofe führt der Stein auf dem Grabe eines in den Fluthen der Oder ertrunkenen jungen Mädchens folgende gewiß sehr seltsame Inschrift:

„Die Oder ist mein Sterbebett.  
„Vergebens rief ich: „Mett, rett, rett!“  
„Des Morgens war mein Ende da,  
„Weil keiner mir ertrinken sah.  
„Da schlief ich denn in sanfter Pein  
„Im Wasser ganz allmählig ein.“

— Ein drolliger Selbstmordversuch ereignete sich vor einigen Tagen in Berlin. Ein 17jähriger Gymnasiast, verzogenes Mutterkindschen einer Witwe, hielt sich für so weit vorgeschritten, daß er glaubte, sich in der Kneiperei den ältesten Studenten gleichstellen zu müssen und dazu allerdings viel Geld brauchte, was ihm leider die Mutter auch immer gab. Da er aber in letzter Zeit seine Forderungen zu hoch spannte, so verweigerte die Mutter endlich standhaft Geld zu geben, worauf das Süchchen mit der Drohung, sich das Leben nehmen zu wollen davongief. Gleich darauf erzählte die siebenjährige Nachbarstochter ihrem Vater, daß ihr der „Otto“ auf der Treppe gesagt habe, er wolle sich auf dem Boden das Leben nehmen und sei auch dort hinabgegangen. Der Nachbar, ein Beamter, achtete anfänglich nicht darauf, ging aber doch ein Weilchen näher zu der Witwe hinüber, um zu hören, was der „Zunge“ vor habe. Um die erschrockene Mutter zu beruhigen, ging er jedoch auf den Boden und sah hier wirklich den Otto an einem niederen Duerbalken hängen, bemerkte aber auch gleichzeitig, daß der Erhängte auf den Fußspitzen stand und sogar den Kopf nach dem Kommenenden hindrehte. Statt nun den Erhängten loszumachen, gab ihm der Nachbar eine herzliche Ohrfeige, worauf jener laut aufschrie und dadurch zeigte, daß ihm die Kehle noch nicht zugeschnitten war. Der Nachbar ließ nun noch verschiedene Ohrfeigen folgen und transportirte den Lebensmüden zur Mutter hinunter, wo er seinen zweiten Selbstmordversuch machte.

— Aus Petersburg, 28. September, wird amtlich gemeldet: Während der in der Nacht zum 12. April in der Stadt Dissa (Gouv. Wilna) ausgebrochenen Feuersbrunst hielt der Gemeine vom Wolga'schen Infanterie-Regiment Nr. 109, Pawel Jurin, bei dem im zweiten Stocke des in Brand gerathenen Gebäudes befindlichen Regiments-Beugehauses die Wache und verließ, trotz aller Zurufe und Aufforderungen seiner Kameraden, seinen Posten nicht, obgleich das Dach des Gebäudes schon einstürzte und die Holzstreppe, über welche allein man hinaus gelangen konnte, schon brannte. Er harrete aus, bis der Gefreite desselben Regiments, Feodor Pergajew, mit Lebensgefahr hinaufsteigt und ihn von der Wache ablöste. Darauf hat Sr. Majestät der Kaiser für diese musterhafte Pflichterfüllung Jurin eine goldene und Pergajew eine silberne Medaille mit der Aufschrift „für Eifer“ zu verleihen geruht.

— Um das ewige Einerlei der offiziellen Festlichkeiten etwas zu erfrischen, hat der Gemeinderath von Boreh in der Pante-Loire den Beschluß gefaßt die Volksbelustigungen des Jahresmarkts um einen Grimaffen-Wettkampf zu bereichern. Wer die gelungenste Frage schneidet, erhält als Belohnung das photographische Konterfei derselben; der Nächste wird mit einem Spiegel beschenkt. Uebrigens wird dieser Spaß häufig auch in den Boralberger Alpen aufgeführt, wobei gewöhnlich eine Unterfölsle den Preis bildet.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

#### Original-Telegramm.

Wien, 3. Oktober. Ein kaiserl. Handbillet ernannt den Baron Wälderörsch-Urbair zum Handelsminister.

Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt das Resultat der Gebahrung im Staatshaushalte während der ersten 8 Monate des J. 1865 fast konform mit den vom Reichsrathe bewilligten Zifferansätzen.

Die „Presse“ meldet: Hübner ist zum Nachfolger Wachs ernannt.

Kreditlose: Serie 885 Nr. 93 gewinnt 200.000 fl., Serie 1736 Nr. 93 gewinnt 40.000 fl.

Wesl, 1. Oktober. (Deb.) Heute Nachmittags erschienen Baron Cötöös auf der Dfner Schießstätte vor den Wählern und legte vor denselben ein politisches Glaubensbekenntniß ab. In einer längeren Rede bezeichnet er den zukünftigen Landtag als den bedeutendsten seit Jahrhunderten; er recapitulirt die Vergangenheit Ungarns und findet, daß kein Land so sehr im Interesse Anderer ausgebetet worden sei. Die Ursache früherer Kalamitäten sieht Baron Cötöös darin, daß die Thatsachen stets gegen die Gesetze ausgenützt worden seien. Er bezeichnet das 1. Manifest als das glücklichste Ereigniß, weil dadurch die Hindernisse aus dem Wege geräumt wurden, welche bisher dem Ausgleich entgegengestanden; befürwortet die Revision der 1848er Gesetze und hält kein Opfer, den Ausgleich zu erreichen, zu groß, sobald dasselbe nicht die Freiheit und Unabhängigkeit Ungarns beeinträchtigt.

Agram, 1. Oktober. (N. Fr. Pr.) Die hervorragendsten Notabilitäten des Warasdiner Komitates haben sich gestern als Deputation nach Wien begeben, um bei Sr. Majestät dem Kaiser in einer Audienz die Entfernung des gegenwärtigen Komitatesadministrators Pogledic zu erbitten.

Frankfurt, 1. Oktober. (Fr. Btg.) Der Abgeordnetentag nahm fast einstimmig die gegen die Casseler Konvention gerichteten, für das Selbstbestimmungsrecht des schleswig-holsteinischen Volkes sprechenden Anträge des Sechsenddreißiger-Ausschusses mit dem Zusätze der Abgeordneten Badens an: Die Versammlung hält es auch bei diesem Anlasse für die heilige Pflicht, das rechtlich begründete Verlangen der deutschen Nation nach einem Parlamente zu wiederholen. Die bisherigen Mitglieder des Sechsenddreißiger-Ausschusses wurden wieder gewählt.

Altona, 1. Oktober. Das hier etablierte k. k. österreichische Brigade-Verpflegungsmagazin ist vollständig abgebrannt.

Paris, 1. Oktober. (Pr.) Zur leichteren Ausführung der Räumung Roms hat der Kriegsminister angeordnet, daß die französischen Okkupationstruppen auf drei Punkten, Rom, Civitavecchia und Viterbo konzentriert werden sollen.

Kopenhagen, 1. Oktober. (N. Fr. Pr.) Der König empfing den Baron Karl Pleffen aus Altona. Der ehemalige holsteinische Landtagspräsident wurde später der königlichen Tafel beigezogen.

Dublin, 29. September. Drei Sergeants der englischen Armee, ein Reisender, aus Amerika kommend, und ein amerikanischer Bürger sind heute verhaftet worden. Graf Russell wird hier erwartet.

Die „France“ erfährt, daß die französische Garnison in Rom Ende Oktober um ein Bataillon vermindert wird.

Das Postdampfschiff „Saxonia“, Kapitän Meier, am 16. September von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 20 Stunden am 27. September in Cowes angekommen und hat, nachdem es daselbst die Post, sowie die für Southampton und Haore bestimmten Passagiere gelandet, die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 263 Passagiere, 72 Driefsäcke, 375 Tons Ladung und 2500 Dollars Comptanten.

### Geschäfts-Zeitung.

Wien, 3. Oktober. Bei der gestern Abends um 6 Uhr stattgehabten Ziehung der Kreditlose wurden folgende Serien gezogen: 3254 1998 953 811 1832 3748 1529 2485 3561 1736 40 885 1903 3102 1359 370 2791 2644.

— Die neue Anleihe, ein Rebus für alle finanziellen und politischen Kombinationen, findet auch heute noch keine authentische Aufklärung. Der die Unterhandlungen persönlich führende Staatsbeamte, Herr Ritter von Becke, wird zurückerwartet; er scheint also einen Abschluß nicht per Telegramm gemeldet zu haben. Andererseits jedoch deutet das Ausgebot von Valuten an der Börse darauf hin, daß die obschwebenden Unterhandlungen einen günstigen und baldigen Abschluß doch vermuthen lassen. Das Ineinandergreifen der bevorstehenden Kreditoperation mit einer Valutenoperation ist zwar nicht recht verständlich, um so weniger, da sowohl für Einlösung der Silberkuponen als für Ratenzahlungen an die Bank Varmünze gebraucht wird, allein die Thatsache des Rückganges des Agio, so wie des Ausgebotes von Devisen und Komptanten für spätere Termine ist nicht zu übersehen. Die obschwebenden Unterhandlungen müssen also den wenigen Eingeweihten Chancen baldiger greifbarer Resultate darbieten.

— Die österreichischen Fabrikanten und Gewerbetreibenden, welche exportfähige, für den Absatz in der Türkei geeignete Artikel erzeugen und den nächstens eröffneten österreichischen Musterbazar in Salonik mit Proben ihrer Erzeugnisse oder auch vorläufig nur mit Zeichnungen und Preiscountants zu bescheiden Willens sind, werden von Seite der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer aufgefordert, ihre diesfälligen Sendungen unverzüglich und direkt an das k. k. österreichische Generalkonsulat in Salonik abgehen zu lassen.

Die Lloydgesellschaft in Triest hat den österreichischen Musterfundungen nach Salonik auf ihren Schiffen einen Nachlaß der halben Fracht zugestanden; doch müssen diese Sendungen von einem Zertifikate der Handels- und Gewerbekammer des betreffenden Bezirkes begleitet sein.

Zum Schluß können wir noch mittheilen, daß die bisherigen Probestellungen österreichischer Waaren nach Salonik einen sehr guten Erfolg hatten und zu weiteren Bestellungen Anlaß gaben.

### Theater.

Heute Dienstag den 3. Oktober: Bei Beleuchtung des äußeren Schauspielplatzes zur Vorfeier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I.

#### Volkschymne.

Hierauf zum ersten Male:

#### Ausere Allirten.

Lustspiel in 3 Aufzügen nach dem Französischen, bearbeitet von Jda Görrer.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Par. L. auf 0° R. reduc.	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Par. L.
1.	6 U. F.	327.4	+ 3.	—	dünner Nebel	0.00
	2 „ N.	327.2	+ 15.	SS. schw.	W. u. S. f. g.	
	10 „ A.	326.1	+ 9.	SS. schwach	halbheiter	
2.	6 U. F.	326.1	+ 5.	SS. schwach	halbheiter	0.00
	2 „ N.	326.1	+ 16.	SS. schwach	bewölkt	
	10 „ A.	327.2	+ 8.	SS. schwach	sternhell	

Den 2. Abends starker Noorranch.

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 2. Oktober. 5% Metalliques 67 10/16 1860er Anleihe 86 7/8

Fremden-Anzeige

vom 1. Oktober. Stadt Wien. Die Herren: Neumann, Handelsmann, von Barasdin. — Uffensheimer, Inspektor, von Graz.

(1992-1) Nr. 3623.

Dritte eref. Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamte Krainburg als Gericht wird mit Bezug auf das Edikt vom 20. Juli d. J., Z. 3021, bekannt gemacht, daß in der Exekutionssache des Martin Sulouz von St. Georgen gegen Martin Zupin von dort pct. 63 fl. ö. W.

(1984-1) Nr. 3094.

Erinnerung

an die allfälligen unbekanntem Prädententen, welche Ansprüche auf die Ueberlandswiese Laz, Parz. Nr. 1204 in der Steuergemeinde Seuschek, erheben sollten.

Es habe Gregor Skuf von Zirknitz durch seinen Bevollmächtigten, Herrn Albert Johann Ritter von Höffern: Saalfeld in Planina wider dieselben die Klage auf Erzigung des Eigentumsrechtes auf die genannte Weise sub praes. 17. Juni d. J.

22 Dezember 1865, früh 9 Uhr, mit dem Anbange des § 29 G. D. angeordnet und den Beklagten wegen ihres unbekanntem Ansehens Herr Adolf Obrsa von Zirknitz als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen anderen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Planina als Gericht, am 20. Juli 1865

(1979-2) Nr. 4903.

Kundmachung.

Vom k. k. Bezirksamte Planina als Gericht wird der Tabakergläubigerin Gertraud Michau, verehel. Palk, rücksichtlich deren unbekanntem Eiben hiermit zur Wahrung ihrer Rechte bedeutet, daß die ihr ausfertigte Feilbietungsrubrik vom Bescheide vom 21. Juni 1865, Z. 2479, betreffend die exekutive Veräußerung der Johann Gosttschajen Realität in Kirchdorf, dem für sie bestellten Curator ad actum Herrn Anton Sorre in Unterloic zu gestellt worden ist.

k. k. Bezirksamt Planina als Gericht, am 19. September 1865.

(1982-2) Nr. 4672.

Edikt.

Vom k. k. Bezirksamte Planina als Gericht wird im Nachbange zu dem diesgerichtlichen Edikte vom 29. Mai d. J., Z. 2175, in der Exekutionssache des Johann Einö von Rakitna gegen Georg Lursö von Kozlek pct. 105 fl. ö. W. bekannt gemacht, daß es bei der auf den 6. Oktober d. J. anberaumten dritten Realfeilbietungs-Tagsatzung zu verbleiben hat.

k. k. Bezirksamt Planina als Gericht, am 6. September 1865.

Zwei Mädchen

aus ausländigen Familien suchen Stellen als Kammerjungfer und auch Stubenmädchen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (2005-2)

Beginn des Unterrichtes

an der Schule der philharmonischen Gesellschaft.

Der Musikunterricht an der Schule der philh. Gesellschaft beginnt am 5. d. M., und es werden alle Jene, die sich zur Theilnahme an dem Gesang- oder Clavier-Unterrichte gemeldet haben, eingeladen, sich Donnerstags den 5. d. M. im Gesellschaftslokale am Kongressplatze (im Gustav Fischer'schen Hause im 1. Stock), und zwar die Gesang-Schüler um 12 Uhr Mittags, die Clavier-Schüler aber um 3 Uhr Nachmittags einzufinden.

Die Violinschüler werden vom Beginn des Unterrichtes insbesondere in Kenntniß gesetzt.

Neue Anmeldungen werden nur noch bis einschliessig 8. d. M. und in Beziehung auf den Clavier-Unterricht nur insoweit angenommen, als noch disponible Lehrstunden erübrigen werden. (2025-1)

Kundmachung.

Bei der fürstlich Veriand zu Windisch-Grätz'schen Holzverschleiß-Faktorei in Raßek ist die Faktorei-Gehilfen-, respektive Magazineurstelle mit einem Jahresgehälte von 500 fl. ö. W. und Naturalquartier sogleich zu besetzen.

Ledige Bewerber, welche nachweisen können, bei Holzbandelsgeschäften mit gutem Erfolge praktiziert zu haben, wollen ihre diesfälligen Gesuche bis 25. d. M. an die Fürst Windisch-Grätz'sche Güter-Direktion Paasberg, Post-Planina in Krain einsenden. (2011-1)

Die Möbel-Niederlage

Franz Doberlet in Laibach

erlaubt sich dem P. T. Publikum zur herannahenden Wohnungswechsel-Saison das reich assortirte Lager der neuesten Tapetier-Möbel, Spiegel, Cornichen, Nouveaux, Vorhänge für Fenster von 3 fl. aufwärts, Holz-, Rohr- und Stroh-Einrichtungsstücken bestens zu empfehlen.

Fabriks-Niederlage

in Papier-Tapeten (1 Zimmer mit 50 □ Schuh Wand und Plafond sammt Spalierarbeit von 12 fl. und aufwärts), Goldleisten jeder Auswahl, Teppichen, Möbeln aus gebogenem Holz, Boden-Lack.

Großes Lager von Möbelstoffen.

Metal-Särg-Fabrik. Niederlage. k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft. Verkauf alter Materialien und Inventargegenstände.

Die Kanzlei

des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Ant. Uranitsch befindet sich vom 1. Oktober l. J. an am Hauptplatze im Gregl'schen Hause (1987-4) Nr. 239 im 1. Stock.

Die Betriebs-Direktion.

Die Südbahn-Gesellschaft beabsichtigt die vorhandenen alten Materialien und Inventargegenstände im Offertwege an den Meistbietenden zu veräußern.

Das Verzeichniß dieser Gegenstände und das Bedingnißheft können bei der Material-Verwaltung in Wien (Südbahnhof), bei den Magazinen in Wien, Marburg und Stuhlfeldsburg, dann bei den Stations-Chefs in Graz, Triest und Ofen eingesehen und behoben werden.

Kauflustige werden eingeladen, ihre schriftlichen, gehörig gestempelten Offerte versiegelt und mit der Aufschrift: „Offert für die Abnahme von alten Materialien und Inventargegenständen“ längstens bis 10. Oktober l. J., 12 Uhr Mittags, bei der Material-Verwaltung (Administrations-Gebäude am Südbahnhof) einzureichen.

Wien, im September 1865. (1956-3)

Die Kanzlei

des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Ant. Uranitsch befindet sich vom 1. Oktober l. J. an am Hauptplatze im Gregl'schen Hause (1987-4) Nr. 239 im 1. Stock.

Die Betriebs-Direktion.

Siezu ein halber Bogen Amts- und Intelligenzblatt.

Oeffentlicher Dank.

Der ergebenst Gefertigte sieht sich aus Anlaß des freundlichen Entgegenkommens, womit ihm die Probekolalitäten der philharmonischen Gesellschaft von Seite der Direktion dieses Vereines muentgeltlich zur Benützung bebüß Ertheilung des Tanzunterrichtes überlassen wurden, veranlaßt, der genannten löbl. Direktion hiermit seinen wärmsten Dank öffentlich auszudrücken.

Indem der Gefertigte bedauert, daß er die Gestattung zur Benützung der Schießstättelokalität eben so wenig als des Redoutensaales zu obigem Zwecke zu erlangen vermochte, zeigt er hiermit an, daß von heute an das Lokale für den Tanzunterricht sich im Bürgerpitale, Spitalgasse Nr. 271, im ersten Stock, befindet Laibach, am 3. Oktober 1865.

Peter Coronelli, händischer Tanzlehrer in Agram.

(1851-4)

alleinige Niederlage

Dr. Loewi's medizinischen Kräuter-Cigaretten für Brustkranke

befindet sich für Laibach in der Apotheke „zum goldenen Einhorn“ des Albert Ramm, am Hauptplatze nächst dem Rathhause. Preis pr. Stück 4 kr. ö. W.

Mittwoch 4. Oktober findet bei mir eine

Freiwillige Lizitation

von Möbeln, Matrazen, Bettwäsche, Küchengeschirr, verschiedenen Salanterie-Gegenständen, Uhren, Gewehren ec. statt, wozu ich Kauflustige höflichst einlade.

Daniel Dettela, Kapuziner-Vorstadt Nr. 55. (2006-3)

Zwei Wiesen,

jede über 6 Joch Flächeninhalt, die eine in der Gemeinde Lirnan, die andere in der Gemeinde Waic gelegen, sind unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. (2008-2)

Nähere Auskunft hierüber im Hause Nr. 47 am alten Markt, 1. Stock.